

EIN STARKES STÜCK KIRCHE



Jahresbericht 2014

Caritasverband für Stadt
und Landkreis Hildesheim e. V.



Inhaltsverzeichnis

Caritasrat	5
Vorstand	6
Sozialarbeit	7
<i>Schuldenfalle Handy</i>	7
<i>Allgemeine Lebens- und Sozialberatung</i>	7
<i>Beratungsstelle für Schwangere und Familie</i>	8
<i>Migrationsdienst</i>	9
Kindertagesstätten	10
Sucht- und Eingliederungshilfe	11
<i>Alkohol bleibt ein Dauerthema</i>	11
<i>Ambulant betreutes Wohnen</i>	12
<i>Vernunft versus Risiko - Suchtgefahr durch Sportwetten</i>	13
Jugend- und Familienhilfe	14
<i>Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung</i>	15
<i>Ambulante Hilfen</i>	15
<i>Legasthenietherapie</i>	16
Gemeinwesenarbeit	17
<i>Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY</i>	17
<i>Hausaufgabenhilfe ETUI</i>	17
<i>Befähigungsinitiative mer zikrales</i>	18
<i>b-west: Bürgertreff Moritzberg/Weststadt</i>	19
<i>BONUS Freiwilligen-Zentrum</i>	19
<i>BONUS Freiwilligen-Zentrum plateau</i>	20
<i>Nachbarschaftstreff „Am Kipphut“ in Sarstedt</i>	20
<i>Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte</i>	21
<i>face to face – Bildungs- und Sozialzentrum</i>	22
Caritas-St. Bernward ambulante Pflege	23
<i>Alles aus einer Hand</i>	23
<i>Entlastung von pflegenden Angehörigen</i>	23
Verwaltung und Finanzen	24
Zusammenarbeit und Beteiligung	25

Herausgeber:
Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Telefon: 05121 1677-0
Telefax: 05121 1677-241
E-Mail: zentrale@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de
Spendenkonto: IBAN: DE44400602650033099000
Darlehenskasse Münster eG BIC: GENODEM1DKM



Caritasrat

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder unseres Ortscaritasverbandes,
liebe hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

im Jahr 2014 tagte der Caritasrat etwas öfter als sonst üblich und zwar insgesamt sechs Mal. Normalerweise treffen wir uns, wie in der Satzung vorgesehen, vier Mal im Jahr. Die zusätzlichen Sitzungen wurden vor allem benötigt, um unsere neue Kita gGmbH gut auf den Weg zu bringen und um Wege zur dringend notwendigen wirtschaftlichen Konsolidierung des Verbandes zu suchen. Während die neue Kita Gesellschaft inzwischen strukturell und wirtschaftlich gut aufgestellt ist, bleibt die wirtschaftliche Situation im sonstigen verbandlichen Bereich, trotz einiger Verbesserungen, immer noch besorgniserregend.

Im ersten Halbjahr ist unsere langjährige stellvertretende Vorsitzende, Frau Raca-Reese, aus dem Caritasrat ausgeschieden. Sie übernimmt in ihrem Beruf neue und größere Verantwortung an einem anderen Standort. Wir haben uns im Rahmen der Mitgliederversammlung am 3. Juni von ihr verabschiedet und möchten auch an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank für das langjährige ehrenamtliche Engagement aussprechen.

Einen ganz herzlichen Dank richten wir auch an alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Verband.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Ihr
Dechant Wolfgang Voges
Vorsitzender

Vorstand

Liebe Caritasfreunde,

es ist erstaunlich, wie viele Entwicklungen und Veränderungen in ein Jahr hineinpassen. 2014 war für unseren Verband dabei vor allem ein Jahr struktureller Veränderungen.

An erster Stelle ist hier die Gründung der Caritas Kita gGmbH als 100-prozentige Tochter des Orts Caritasverbandes Hildesheim zu benennen. Unsere 11 Kindertagesstätten, mit insgesamt 158 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sind nun seit dem 1. August 2014 in dieser Gesellschaft zusammengefasst. Bei einem Jahresumsatz von 5,125 Millionen Euro beläuft sich die Bilanzsumme auf 1,17 Millionen Euro. Die Geschäftsführung der neuen Gesellschaft wird vom Vorstand des Orts Caritasverbandes wahrgenommen und als Aufsichtsgremium ist der Caritasrat zuständig. Das sind die kalten Fakten. Für die mehr als 800 betreuten Kinder und deren Familien sind solche Angaben eher von untergeordnetem Interesse. Sie setzen auf eine liebevolle und pädagogisch kompetente Betreuung. Dies passt hervorragend zu unserem Auftrag und Selbstverständnis. Wir sind überzeugt, dass es uns gelingt, dies auch in die Praxis umzusetzen. Die neuen Strukturen geben uns dafür den notwendigen Rahmen. Die Übernahme weiterer Einrichtungen im Jahr 2015 wird zurzeit vorbereitet.

In den Jahren 2013 und 2014 hatte der Orts Caritasverband den Vorsitz in der Kreisarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hildesheim inne. Zusammen mit den anderen Verbänden haben wir Anfang 2014 ein sozialpolitisches Positionspapier veröffentlicht. Anknüpfend daran hat sich eine Gesprächsreihe mit den Mehrheitsfraktionen in Stadt und Landkreis Hildesheim entwickelt. Diese fand in einer sehr positiven Atmosphäre statt und ermöglichte es, die Sichtweise der Fachleute zu Themen wie Wohnen, Bildung, Migration und Altenhilfe im politischen Diskurs deutlich zu machen. Auch mit den Sozialverwaltungen und den hiesigen Hochschulen konnten wir auf diese Weise den Dialog vertiefen. Diese Arbeit wird mit ausgewählten Themenfeldern im Jahr 2015 fortgesetzt. Dies erforderte jedoch auch strukturelle Veränderungen der Kreisarbeitsgemeinschaft. So ist eine neue Geschäftsordnung entstanden und die Einrichtung eigener Fachgruppen zu Themen wie Jugendhilfe oder Kindertagesstätten wurde beschlossen und umgesetzt. Damit sind die Weichen für eine zukünftig noch wirksamere Lobbyarbeit für benachteiligte Menschen in Hildesheim gestellt.

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWO und des Orts Caritasverbandes hat im 2. Halbjahr 2014 ein gemeinsames Konzept für die Migrationsarbeit in Hildesheim entwickelt. Dies wird Anfang 2015 öffentlich kommuniziert und umgesetzt.

So wichtig und zeitintensiv die genannten strukturellen Veränderungen waren, blieb das Hauptaugenmerk wie immer auf die Arbeit mit den Menschen in unseren Diensten und Einrichtungen gerichtet. Einen Querschnitt dieser Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten dargestellt.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie die Zeit finden, die Berichte zu lesen und, falls Sie es möchten, mit uns darüber ins Gespräch zu kommen.

Mit einem herzlichen Caritasgruß,
Ihre
Birgit Mosel
Dr. John G. Coughlan

Vorstand



Sozialarbeit

Schuldenfalle Handy

Das Handy wird immer mehr zur Schuldenfalle. Immer erreichbar und online zu sein ist für viele schon eine Selbstverständlichkeit. Dabei ist es mehr als ein Statussymbol, immer auf dem neuesten Stand der Technik zu sein – nicht selten ist es ein unbedingtes Muss, sonst fühlen sie sich ausgegrenzt und nicht dazugehörig. Dabei wird häufig die eigene wirtschaftliche Situation ausgeblendet. Das Leben im Minus wird so für viele Menschen immer mehr zum Normalfall.



Die Handyrechnung wird so immer häufiger zum ersten Schritt in die Schuldenspirale. Wer bei einem Unternehmen auffällig und gesperrt wird, wechselt dann einfach zu einem anderen Anbieter. Im Einzelfall können so leicht und locker mehrere Tausend Euro Schulden fürs Telefonieren und Co. zustande kommen.

In 2014 haben insgesamt 292 Betroffene aus Stadt und Landkreis Hildesheim unsere Schuldnerberatung aufgesucht, 101 davon hatten Handy- beziehungsweise Telefonschulden. Im Vergleich zu den Vorjahren steigt diese Zahl stetig an. Betroffen sind jedoch nicht nur junge Menschen: 49 Schuldner waren unter dreißig Jahre alt, 52 über dreißig Jahre.

Im Rahmen unserer Beratung ist es uns daher wichtig, die Unterschiede und den daraus resultierenden Nutzen zwischen Vertragsangeboten und Prepaid-Angeboten deutlich zu machen. Dieser Beratungsansatz ist auch für die Schuldenprävention bei Kindern und Jugendlichen sinnvoll. Damit nicht schon im Kindesalter der Grundstein für ein Leben mit Schulden gelegt wird, sollen Schulklassen unter anderem gezielt informiert und aufgeklärt werden im richtigen Umgang mit Geld.

Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

In der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung bemerkten wir auch im Jahr 2014, dass bezahlbarer Wohnraum in der Stadt Hildesheim „Mangelware“ ist. Es gibt verschiedene soziale Gruppen, die nur über beschränkte finanzielle Mittel verfügen und auf dem Wohnungsmarkt miteinander konkurrieren. Einen erschwerten Zugang zu diesem Markt haben Familien mit mindestens drei Kindern, Alleinerziehende, Empfänger von Arbeitslosengeld II und Grundsicherung und deren Familien sowie Flüchtlingsfamilien, die von Asylbewerberleistungen leben, und Menschen, die aufgrund von Schulden über einen Schufa-Eintrag verfügen. Sie müssen oft Monate oder sogar Jahre darauf warten, eine geeignete und finanzierbare Wohnung zu finden. Oft gibt es keine Wahlmöglichkeiten und die Familien müssen in Wohnungen leben, die schlecht isoliert sowie technisch veraltet sind und dadurch hohe Energiekosten erzeugen.

Die Schwierigkeiten, Leistungsbescheide des Jobcenters zu verstehen, waren es häufig, die Menschen in die Sozialberatung führten. Viele wollten sich zunächst über ihre Rechte informieren, häufig benötigten sie Unterstützung bei Anträgen und Schriftverkehr. Energie- und Mietschulden machten nach wie vor einen großen Teil der Beratungspraxis aus. Zudem bemerkten wir den eklatanten Anstieg der Flüchtlingszahlen in der Stadt Hildesheim. Diese Menschen benötigen unserer Meinung nach eine engmaschigere Betreuung und Begleitung.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Sozialfonds Hildesheim und der Johannishofstiftung entstand die Initiative „Schulstarterprojekt“. Familien, deren Kinder in die erste Klasse eingeschult werden, sollen dadurch finanziell unterstützt werden. Denn die monetäre Hilfe, die Familien durch das Bildungs- und Teilhabepaket bereits erhalten, reicht leider nicht aus. Die Finanzierung von Schulranzen, Büchern, Mappen und anderen Schulmaterialien stellt eine enorme finanzielle Belastung und Herausforderung für Familien dar, die nur über geringes Einkommen verfügen oder von ALG II Leistungen, SGB XII, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Asylbewerberleistungen leben. Das „Schulstarterprojekt“ unterstützte 37 Familien zum Schuljahresbeginn mit jeweils 100 Euro pro Kind.

Die Besucherzahlen der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung waren konstant. Die zweimal in der Woche stattfindende offene Sprechstunde (mittwochs von 15 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr) wurde stets gut angenommen.

Yara Tuschick

Beratungsstelle für Schwangere und Familie

Im Rahmen der Beratung von Schwangeren gewann das Thema „KO-Tropfen“ an Bedeutung. Ungewiss ist, wie viele junge Frauen, denen diese Tropfen bei einem Discotheken-Besuch verabreicht wurden, missbraucht worden sind. Aufgrund der daraus entstandenen Schwangerschaften haben die Betroffenen den Kontakt zur Beratungsstelle gesucht. Dieses Thema wurde daraufhin im Arbeitskreis Schwangerenberatung mit den anderen Beraterinnen diskutiert. Auf Anregung der Caritas-Beratungsstelle wurde auf dem Präventionstag der Elisabeth-von Rantau-Schule dazu auch ein Angebot durch die Sexualberatungsstelle des Landkreises gemacht, um die Schülerinnen für dieses Thema zu sensibilisieren.



Gemeinsam mit dem Sozialdienst katholischer Frauen hat die Beratungsstelle zu einem Erfahrungsaustausch mit den katholischen Seelsorgerinnen aus Stadt und Landkreis Hildesheim eingeladen. Die Resonanz war positiv, so dass auch 2015 wieder eine Begegnung stattfinden soll.

Weiterhin wurden die Mitarbeiterinnen verstärkt im Rahmen von Trennungs- und Scheidungsberatung angefragt. Für viele Hilfesuchende waren sie die erste Anlaufstelle, um zu klären, wie es finanziell weitergehen kann. Die Beratung ersetzt natürlich keine anwaltliche Beratung, zeigt aber auf, welche Schritte nötig sind.

Die Beratungsstelle selbst wurde 2014 weiterhin von vielen Schwangeren aufgesucht. Insgesamt wurden 343 Frauen beraten.

Nur durch regelmäßige Fortbildungen ist es möglich, eine qualifizierte Beratung anzubieten. Neben der fachlichen Begleitung durch die Diözesanebene der Caritas haben die Mitarbeiterinnen Fortbildungen zu Themen wie Stillen und Rauchen, Depressionen rund um die Geburt sowie junge Mütter und Berufsqualifikation besucht.

Für die Arbeit ist ebenfalls ein gutes Netzwerk erforderlich, um gezielt in Notsituationen helfen zu können.

Mechthild Jackwerth



Migrationsdienst

Krieg, Flucht und Vertreibung waren im letzten Jahr die dominierenden Themen in den Nachrichten. In Syrien und Irak flohen die Menschen vor den grausamen Taten des IS (Islamischer Staat). Besonders schwer traf es die Religionsgemeinschaft der Jesiden (Eziden) im Sinjargebiet im Nordirak/Kurdistan. Am 3. August 2014 überfiel die Terrormiliz die Stadt Şengal und die umliegenden Dörfer. Tausende wurden auf bestialische Art hingerichtet. Hunderttausende flohen in das Sinjargebirge und mussten Tage dort bei glühender Hitze ausharren. Tausende Frauen und Kinder wurden verschleppt, versklavt und auf den Märkten in Mosul/Irak und Rakka(ar-Raqqa)/Syrien wie Vieh für ein paar Dollar verkauft. Doch durch die Unterstützung der Kurden aus der Türkei und Syrien konnten Zehntausende vom Berg Sinjar gerettet werden.

In und um Hildesheim wohnen mehr als 200 jesidische (ezidische) Familien. Besorgt um ihre Angehörigen in der Heimat wollten sie nicht tatenlos das Geschehen verfolgen und haben uns um Unterstützung gebeten. Als Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. haben wir gemeinsam mit dem ezidischen Verein Mala Ezidya deshalb einen Hilfeaufruf gestartet. Um Unterstützung haben wir beispielsweise in den Kitas des Verbandes sowie durch Presseartikel und Radiointerviews gebeten. Mit Erfolg: Gesammelt wurden 18 Tonnen an warmer Kleidung und Schuhwerk für Jung und Alt. Dank der enormen Spendenbereitschaft der Hildesheimer kamen zudem rund 10.000 Euro an Geldspenden zusammen. Mit rund der Hälfte des Geldes wurde der Transport finanziert, der Rest wurde in Geldbeträgen von 70 bis 140 Euro an besonders bedürftige Familien verteilt. Die Kleiderspenden wurden mit kleinen Transportern zu den Menschen in die Flüchtlingscamps gebracht, ein Transporter hat es sogar bis ins Sinjargebirge geschafft.



Kindertagesstätten

„Unsere Kleinsten...“

Im Jahr 2014 ist der Geschäftsbereich Kindertagesstätten weiter gewachsen. Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim betreibt nunmehr 11 Einrichtungen. Da hier mittlerweile mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten als in den anderen Bereichen des Caritasverbandes zusammen, wurde für diesen Bereich eine eigene Gesellschaft gegründet.

Seit dem 1. August 2014 sind die Kindertagesstätten daher in der Caritas Kita gGmbH zusammengefasst. Die neue Gesellschaft ist eine 100-prozentige Tochter des Caritasverbandes.

Viel Freude hat uns auch in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden bei der Gestaltung von Gottesdiensten und gemeinsamen Festen gemacht wie beispielsweise Kinderkreuzwege, gemeinsam ausgerichtete Pfarrfeste, Fronleichnamprozessionen, St. Martin oder Advents- und Weihnachtsgottesdienste.

In den Kindertagesstätten selbst gab es wieder zahlreiche Sommerfeste, Vater-Kind Nachmittage, Großelternstage und vieles mehr. Solche Angebote bieten viel Raum für anregende Gespräche und gemütliches Beisammensein. Ausflüge führten die „Profis“, Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden, beispielsweise zum Flughafen Hannover, in das Hildesheimer St. Bernward Krankenhaus oder in das Phaeno nach Wolfsburg.

Viele Menschen haben Anteil an der Arbeit in den Kitas genommen und sie mit Geld- und Sachspenden sowie tatkräftiger Mithilfe bei Arbeiten in der Kindertagesstätte, auf dem Außengelände, als Vertreter der Eltern im Pädagogischen Beirat oder bei pädagogischen Aktionen unterstützt.

Dank gilt allen ehemaligen Rendanten der Kindertagesstätten, deren Herz nach wie vor für „Ihre Kita“ schlägt und die sie weiterhin unterstützen.

Eine positive Entwicklung ist auch das im Dezember im Landtag in Hannover verabschiedete Haushaltsbegleitgesetz. Nunmehr ist es möglich, eine weitere Betreuungskraft mit 20 Stunden in den Krippengruppen zu beschäftigen. Eine Betreuungskraft ist somit für 4 bis 5 Kinder zuständig. Nach dem quantitativen Ausbau an Krippenplätzen verbessert sich dadurch auch der Qualitätsstandart in den Einrichtungen. Ein hoffnungsvoller Beginn für das Jahr 2015.

Regina Meyer



Sucht- und Eingliederungshilfe

Alkohol bleibt ein Dauerthema

Neueste Studien belegen den enormen Konsum von Alkohol. So trinkt jeder Deutsche über 15 Jahren statistisch gesehen jährlich etwa 238 Liter Bier oder 90 Flaschen Wein. Auch das lange Zeit als gesund geltende Glas Rotwein am Tag ist nach neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen in Frage zu stellen. Hinweisen auf eine Herzinfarkt-vorbeugende Wirkung stehen Erkenntnisse gegenüber, das bereits ein Glas Alkohol täglich Nervenzellen schädigen kann. Länger andauernder Alkoholmissbrauch kann beinahe alle Organe schädigen und das Krebsrisiko deutlich erhöhen. Auch hat Alkohol eine zerstörerische Wirkung auf das Gehirn. Neben verschlechterten Konzentrations- und Gedächtnisleistungen kommt es langfristig zu Persönlichkeitsveränderungen. An einer Alkoholabhängigkeit leiden nach Angaben der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) 3,4 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, weitere 3,1 Prozent betreiben Alkoholmissbrauch, d.h. sie trinken zu viel, zu häufig oder zu falschen Gelegenheiten.

Dem gegenüber steht unser Angebot der Suchthilfe Hildesheim-Sarstedt mit 8 Therapeutinnen und Therapeuten. Neben den zwei Fachstellen bieten Caritas und Diakonie und drei weiteren Standorten im Landkreis umfassende Hilfen, Betreuung und Begleitung bei Missbrauch und Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten und Glückspiel. Auf eine eingehende Beratung folgt entweder eine ambulante Behandlung vor Ort an oder eine stationäre Rehabilitation mit entsprechender Nachsorge.

Neben dem Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebot gibt es mittlerweile sehr regelmäßig vielfältige Kurse zum Nichtrauchen, der MPU-Vorbereitung nach Führerscheinentzug oder zum kontrollierten Trinken für Menschen ohne Abhängigkeitserkrankung. Im Bereich der allgemeinen und gezielten Suchtprävention werden regelmäßig Workshops für Schulklassen oder anderen Gruppen durchgeführt. Für Arbeit- und Dienstgeber bieten wir regelmäßig Schulungen für den Umgang mit alkoholauffälligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an. Über gezielte Aktionen und begleitende Öffentlichkeitsarbeit machen wir Menschen auf die Probleme aufmerksam, die durch den unangemessenen Umgang mit Alkohol oder Glücksspielen entstehen und stellen Hilfsangebote vor.

Unsere bestehenden Angebote sind im Schwerpunkt eindeutig auf die Beratung und Behandlung von suchtkranken Menschen zugeschnitten. Und doch wäre auch die Prävention wichtig – gerade für junge Menschen, die in den letzten Jahren ein besonderes Trink- und Risikoverhalten entwickelt haben. Die Zahlen der Notaufnahmen bei Alkoholintoxikation liegen auch in Hildesheim konstant erschreckend hoch. Als Suchthilfe bemühen wir uns seit längerem um die Finanzierung eines Präventionsprojektes wie „Halt – hart am Limit“, bislang leider ohne entsprechenden Erfolg. Wir würden gerne unsere langjährigen Erfahrungen in der Suchtprävention sowie Suchtberatung und Suchtbehandlung stärker nutzen, um in Stadt und Landkreis Hildesheim ein Netzwerk zur effektiven Alkoholprävention zu verankern.

Andreas Iloff

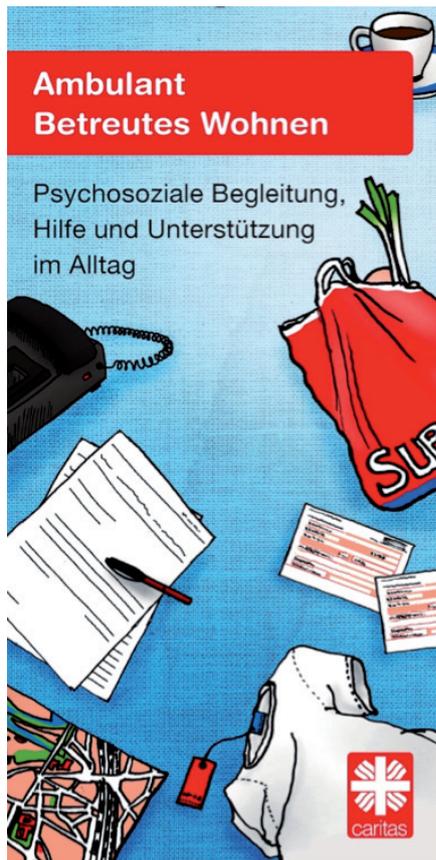


Die Suchtberatung in Sarstedt konnte auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Ambulant betreutes Wohnen

Das Ambulant Betreute Wohnen bietet Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen, Alkohol- und Drogenabhängigkeit oder auch geistigen und körperlichen Behinderung alltagsrelevante Hilfen in ihrem gewohnten Lebensumfeld. Mittlerweile acht Sozialpädagoginnen und -pädagogen des Caritasverbandes stehen Menschen in Stadt und Landkreis Hildesheim in ihrer ganz individuellen Situation mit Herz und Verstand und Rat und Tat zur Seite.

Wir besuchen die Klienten zu Hause, helfen unmittelbar vor Ort, begleiten zu Terminen und animieren zur Wahrnehmung weiterer Angebote in der Umgebung. Wir helfen bei der Wiedererlangung oder dem Erhalt von Selbständigkeit und sozialen Kontakten. Häufig geht es um die Bewältigung von Krisensituationen, oft aber auch um die Verhinderung von sich-verschlimmernden



Ambulant Betreutes Wohnen

Psychosoziale Begleitung,
Hilfe und Unterstützung
im Alltag

Folgen einer Beeinträchtigung, die meist durch Rückzug, Vernachlässigung und Vereinsamung geprägt ist.

Um in einem geschützten Rahmen wieder mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, bieten wir den von uns betreuten Personen die Teilnahme an der „Sozialen Gruppe“ an. Hier wird in lockerer Atmosphäre geredet, gespielt und mit Hilfe von Projektgeldern kleine Unternehmungen durchgeführt.

Mittlerweile ist zwischen den Gruppenteilnehmern eine sehr tolerante und vertrauensvolle Atmosphäre entstanden. Für einige bildet die Gruppenteilnahme einen wichtigen Baustein ihrer Wochenstruktur.

Damit auch weitere Betroffene dieses Angebot wahrnehmen können, wurde der Informationsflyer überarbeitet.

Unsere Hilfe setzt bereits vor der Antragstellung für ein ambulant betreutes Wohnen an: Wir begleiten Betroffene, beraten bei Anträgen und vermitteln gegebenenfalls auch andere Angebote des Caritasverbandes, die akute Schwierigkeiten mindern helfen.

Meike Luttmann

Vernunft versus Risiko - Suchtgefahr durch Sportwetten

Die Behandlung von Spielern hat in der Suchtberatung der Caritas eine lange Tradition: Seit 1992 gibt es eine eigene Behandlungsgruppe für Menschen mit Glücksspiel-Problemen, seit 2008 ist die Suchthilfe Hildesheim eine vom Land Niedersachsen geförderte Fachstelle für Glücksspielprävention. Zu den Glücksspielen zählen dabei vor allem das Spielen an Geldspielautomaten, Roulette, Black Jack, Poker und Lotterien - aber auch Sportwetten. Diese hatten zur Fußball-WM Hochkonjunktur.

Es ist so einfach und erscheint kalkulierbar: wer sich ein wenig mit Fußball auskennt, braucht nur wenige Minuten für einen Tipp investieren und kann seinen Einsatz schnell vervielfachen. Die Gewinnspanne ist hoch. Das wissen viele Jugendliche und sie versuchen ihr Taschengeld mit vermeintlich sicheren Tipps aufzubessern. Eigentlich dürfen unter 18-Jährige nicht wetten, dennoch können sie es vielfach trotzdem, weil die Anbieter den Jugendschutz häufig nicht ernst nehmen.

Kritisch zu sehen sind so genannte Live-Wetten - insbesondere die Ereignis-Wette, bei der Geldeinsätze auf Ereignisse während des Spiels abgegeben werden: Welche Mannschaft das erste Tor schießt oder welcher Spieler als erster die gelbe Karte sieht. Diese Form der Wetteteilnahme stellt eine erhöhte Gefahr dar, viel mehr Geld einzusetzen, als man eigentlich vorgehabt hat – zumal es bei Wetten per Smartphone oder PC sehr einfach und schnell möglich ist. Weil das Geld dabei auch nicht mehr per Hand ausgegeben wird, sondern nur noch durch eine Zahl am Bildschirm, kann der Bezug zu dem verspielten Geldwert schneller verloren gehen.

Bei der Prävention und Behandlung der Glücksspielsucht sind wir bestrebt, die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, einen leichten Zugang in Beratung und Therapie anzubieten und die bestehenden Angebote von ambulanter und stationärer Behandlung zu vernetzen.

Andreas Iloff

Der Kick per Klick

Hildesheimer Suchthilfe warnt: Deutliche Zunahme bei Sportwetten-Abhängigen / Gefahr für Jugendliche – gerade zur WM

HAZ vom 04.02.2014

Der Kick per Klick
Hildesheimer Suchthilfe warnt: Deutliche Zunahme bei Sportwetten-Abhängigen / Gefahr für Jugendliche – gerade zur WM

Wichtiges Geld auf Sportwetten
Sportwetten sind mittlerweile gleichrangig mit Online-Games – liegt der Faszination und Psychologie bei. Vorabgewinn sei vor allem die ständige Verfügbarkeit. Diese Faktoren sind der Welt ist immer ein Spiel, auf das getippt werden kann. Durch die Internet sind alle diese potenziellen Gewinn-Gewinne ständig erreichbar – auch unterwegs per Smartphone. Wetten können die Nutzer dann und da möglich, den nächsten Tag beim Essen, die nächste Karte im Supermarkt. Solche Ereignis-Wetten sind in Deutschland verboten, aber in anderen Ländern sind sie legal.

Aufmerksam machen
Hildesheimer Suchthilfe warnt: Deutliche Zunahme bei Sportwetten-Abhängigen / Gefahr für Jugendliche – gerade zur WM

Andreas Iloff und seine Kollegen von der Suchthilfe werden bei überhöhten Zählungen reagiert machen.

Jugend- und Familienhilfe

Der Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe umfasst die Einrichtungen der Legasthenietherapie, der Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung mit der Online Beratung und der Jugendberatung PlanB, sowie die Ambulanten Hilfen zur Erziehung mit den Angeboten im Familienmanagement, Sozialpädagogischer Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Aufsuchende Familienhilfe, Videohometraining und dem Clearing.

Erfreulich ist, dass wir ein erweitertes Angebot von Supervision und Coaching in unseren Geschäftsbereich etablieren konnten. Zwei Mitarbeiterinnen des Geschäftsbereiches bieten Einzel-supervision, Gruppen- oder Teamsupervision, sowie Coaching für MitarbeiterInnen im sozialen Kontext und für ehrenamtlich Tätige im sozialen Bereich an.

Aus den durchgeführten monatlichen Sprechzeiten in den Kindertagesstätten St. Vincenz und der Arnekengalerie hat sich insgesamt eine effektive Zusammenarbeit mit allen Kindertagesstätten des Caritasverbandes ergeben. Geschulte Mitarbeiterinnen des Geschäftsbereiches werden 2015 in den Kindertagesstätten Präventionsschulungen zum Thema „sexualisierte Gewalt“ anbieten.

Im Zusammenhang mit der Jugendberatung Plan B wurde die Zusammenarbeit verstärkt. Neben den bislang stattfindenden Seminaren im Institut für Psychologie der Universität Hildesheim finden ab Sommersemester 2015 auch Seminare im Institut der Sozial- und Organisationspädagogik statt. Auf diese Weise können wir das bislang homogene Team der Jugendberatung interdisziplinär ausrichten und an unsere Beratungsstelle anlehnen.

Gemeinsam mit Studierenden der HAWK entstand ein Kurzfilm über die Auswirkungen der Legasthenie bei Kindern und Jugendlichen.

Mit der Broschüre „Türen in Grenz-Welten“ ist ein Beitrag zur Flüchtlingshilfe entstanden. Ingrid Frank stellt darin ihre fachlichen Erfahrungen aus dem Migrationsberatungsprojekt „Porta Migra“ zur Verfügung. Es werden persönliche Erfahrungen vermittelt, die in vergleichbaren Situationen helfen können, die Grenzen in der Beratungspraxis mit traumatisierten Flüchtlingen zu weiten und an der einen oder anderen Stelle zu überwinden. Die Broschüre ist über unser Sekretariat für 4 Euro (zuzüglich Versand) zu bekommen.

In den Ambulanten Hilfen zur Erziehung stand ein Zauberprojekt im Mittelpunkt, bei dem die Teilnehmer über einen Zeitraum von 12 Wochen ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und weiterentwickeln konnten. Durch das erfolgreiche Projekt erhoffen wir uns für 2015 eine soziale Gruppe unter diesen Konzept anbieten zu können.

Claudia Fischer-Benninghoff



„Die Zauberkunst ist besonders in Gegenwart eines kleinen Publikums ein herrliches Mittel zur Übung in freier Rede und zur Erlangung einer körperlichen und geistigen Gewandtheit“

Johann Wolfgang von Goethe

Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Als größeres Thema beschäftigte die Beratungsstelle die Ausrichtung eines Fachtags zum Thema Schulabwesenheit. Die Zahlen in diesem Bereich steigen, das Thema macht Helfer und Eltern oft hilflos und der notwendige Austausch zwischen den Fachkräften, Eltern und Jugendlichen kommt oft zu kurz. Die Idee eines Fachtages wurde daher am 26. September in die Tat umgesetzt. Knapp 30 Schulsozialarbeiter, Lehrer, Projektmitarbeiter sowie Sozialpädagogische Familienhelfer nahmen daran teil. Den Impulsvortrag hielt der Leiter des Jugendamtes, Klaus Bange. Mit zwei Vorträgen und drei Workshops haben die Mitarbeiter der Erziehungsberatung, unterstützt durch einen Mitarbeiter der Ambulanten Hilfe, für einen fachlichen Austausch in diesem Bereich gesorgt. Angeregte Gespräche, aber auch kritische Diskussionen zeichneten den Fachtag aus.

Bis August war die Jugendberatung Plan B mit acht ehrenamtlichen Beratern und Beraterinnen aktiv. Aufgrund eines Team- und Zuständigkeitswechsels in der Betreuung pausierte die Beratung bis Jahresende.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 423 Klienten beraten, davon waren 314 Neuanmeldungen. In der Onlineberatung waren es 47 Klienten mit 74 Kontakten.

Ulrike Oehme, Ingrid Frank

Ambulante Hilfen

Zu den Ambulanten Hilfen zur Erziehung gehören die Bereiche Familienmanagement, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Clearing und Aufsuchende Familientherapie. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Begleitung von Familien bei der Bewältigung ihrer Probleme im Alltag.

Neben der Arbeit in den Familien selbst gab es 2014 zusätzliche Aktivitäten, die den Alltag der Kinder und Jugendlichen bereicherten. Dazu zählte unter anderem ein Wandertag mit den betreuten Familien am 4. Juli, der zur Heimstatt Röderhof führte. Auch die Bewohner des Röderhofes wurden in das Programm einbezogen, so dass es zu einem wertvollen sozialen Austausch gekommen ist.



In den Sommerferien organisierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zudem zahlreiche Freizeitaktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen der begleiteten Familien. Unter anderem wurden der Flughafen Hannover, der Park der Sinne in Laatzen, die Rattenfängerstadt Hameln und der Salzgittersee besucht.

Zur Qualitätssicherung der Arbeit trugen im Jahr 2014 zwei Fortbildungen zum Thema „Umgang mit neuen Medien“ und „Bindungsstörungen im Kindesalter“ bei. Des Weiteren bildeten sich die Mitarbeiter im Bereich Systemische Therapie und Beratung, Mediation und Frühe Hilfen fort.

Ihre professionelle Kompetenz im Umgang mit den Klienten und die Effektivität ihres Handelns haben die Mitarbeiter bei monatlichen Teamsupervisionen mit einer externen Supervisorin verbessert. Darüber hinaus haben die regelmäßigen Fallbesprechungen unter Anleitung zu einem hohen fachlichen Standard beigetragen.

László-Loránd Mittay

Legasthenietherapie

Im Jahr 2014 haben insgesamt 96 Klienten eine Legasthenietherapie erhalten. Zudem wurden zahlreiche Eltern und Lehrer in Fragen der Lese- und Rechtschreibschwächen beraten. Aufgrund eines krankheitsbedingten Ausfalls konnten zeitweise keine neuen Fälle aufgenommen werden, wodurch die Warteliste in dieser Zeit sehr lang wurde.

Nach Neuverhandlungen mit dem Jugendamt musste das Therapieangebot verändert werden. Die bislang üblichen ausschließlichen Einzeltherapien werden in Teilen in Kleinstgruppen mit zwei oder höchstens drei Kindern durchgeführt.

Ein Höhepunkt war 2014 ein Filmprojekt, das zusammen mit Studenten der HAWK realisiert werden konnte. Die Studenten haben zusammen mit zehn Therapiekindern einen kurzen, aber informativen Film über die Legasthenie und unser Hilfsangebot gedreht. Die Kinder durften den Film auch inhaltlich mitgestalten. Deutlich wird darin auch, dass Legasthenie nicht nur das Lesen und Schreiben erschwert, sondern auch seelische Belastungen hervorrufen kann. Ein Plakat wirbt für den Film, der auf der Internetseite www.caritas-hildesheim.de unter den Diensten im Bereich Legasthenietherapie zu finden ist.



Viel Spaß hatten die Kinder und deren Eltern bei einem Grillfest mit Spielen und Rätseln.

Zur Weiterbildung haben die Mitarbeiter an einem Legastheniekongress in Göttingen teilgenommen.

Birgit Jacobi

Gemeinwesenarbeit

Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY

Im Broadway engagieren sich neben den Hauptamtlichen viele Freiwillige in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern, wie beispielsweise der Offene-Tür-Arbeit oder der Hausaufgabenhilfe. Nur dieses Engagement macht so manche Aktivität in der sozialpädagogischen Einrichtung im Fahrenheitsgebiet möglich. Zu den besonderen Veranstaltungen im Stadtteil gehörten 2014 der alljährliche *Frühjahrsputz*, das *Sport- und Spielfestfest*, die Teilnahme am Projekt „*Hinten im Hof*“ und die *Kunst-Projektwoche*, in der zusammen mit dem niederländischen Künstler Miguel C. ein Malbuch entstanden ist.

Ergänzend zu den festen Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten arbeitet das BROADWAY-Team im Rahmen seiner Gemeinwesenarbeit fortlaufend an neuen Projekten und Maßnahmen, die an den Bedarfslagen des Fahrenheitsgebietes und an den Bedürfnissen der dort lebenden Bewohner ausgerichtet sind.

So konnte beispielweise das Projekt „Jackpot - Jugend gestaltet Zukunft“ auf den Weg gebracht werden. Damit erhalten Jugendliche und junge Erwachsene Unterstützung in der Phase des Übergangs von der Schule in den Beruf. Die vier Projekt-Bausteine Bewerbungshilfen, Individuelle Beratung, Bürgerschaftliches Engagement und Freizeitgestaltung sorgen dabei für eine abwechslungsreiche Projektarbeit. Die Teilnahme an diesem Projekt basiert auf Freiwilligkeit. Trotzdem oder gerade deshalb nehmen mehr als 20 Teilnehmer daran teil. Das Projekt „Jackpot“ wird gefördert von der Johanneshofstiftung, der bischöflichen Stiftung Gemeinsam für das Leben, der EVI Energieversorgung Hildesheim und der Sparkasse Hildesheim.



Hausaufgabenhilfe ETUI

Das ETUI-Projekt konnte auch im Jahr 2014 erfolgreich weitergeführt werden - dank des kontinuierlichen Einsatzes der Auszubildenden der Elisabeth-von-Rantzau-Schule. Sie bringen sich dabei nicht nur im Rahmen ihres Unterrichts ein, sondern unterstützen die Kinder und Jugendlichen darüber hinaus auch ehrenamtlich bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben.

In sieben Einrichtungen, vor allem in sozialen Brennpunkten, ist das Projekt zugunsten sozial benachteiligter Kinder und Jugendlichen aktiv. Doch die Finanzierung von ETUI ist immer eine Herausforderung. Für den ETUI-Standort im Stadtfeld konnten für das Schuljahr 2013/2014 Projektmittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket sowie ein Zuschuss von der Johanneshofstiftung eingeworben werden. Und mit ihrer Sammelaktion zu Weihnachten haben die Schüler der Elisabeth-von-Rantzau-Schule mehr als 6000 Euro für das ETUI-Projekt zusammengetragen.



Und das Projekt hat viele weitere Unterstützer. Ein besonderes Geschenk machte den ETUI-Schulkindern der Aero-Club Hildesheim mit Unterstützung des Lions Clubs Hildesheim-Rose. Die Kinder aus dem Fahrenheitgebiet konnten den Hildesheimer Flugplatz besichtigen und sogar selber in einem Segelflugzeug in den Himmel aufsteigen. Von diesem besonderen Tag erzählen die Kinder nach wie vor mit sehr großer Begeisterung.

Ende Juni 2014 erschien der erste ETUI-Infobrief, der einen guten Überblick über den Hintergrund, die Zielsetzung und die Unterstützungsmöglichkeiten liefert. Der Infobrief kann auf der Homepage www.caritas-hildesheim.de heruntergeladen werden.

Befähigungsinitiative mer zikrales

Das Jahr 2014 war für Befähigungsinitiative mer zikrales sehr vielfältig, wie einige Beispiele verdeutlichen: Der Anschauungs-Garten wurde im Frühjahr durch drei zusätzliche Hochbeete und zwei Blumenbeete erweitert, wodurch mehr Platz zum Anbauen verschiedener Pflanzen entstanden ist.

Zur Jahresmitte hat die Initiative ein Kochbuch herausgegeben. Laufend werden weitere Rezepte ausprobiert und ein zweiter Band ist für das Jahr 2015 geplant.

Im Holzbereich sind in der zweiten Jahreshälfte Steckstühle entstanden. Sie haben Kindergröße und sollen an soziale Einrichtungen weitergeben werden.

Neue Ideen gab es zum Thema Upcycling. Bei dieser Form der mit einer Aufwertung der Materialien verbundenen Wiederverwertung entstanden aus Zeitungspapier und Prospekten Weihnachtsbäume und Lampen.



Hochbeete



(Kinder-)Steckstuhl



Upcycling

Seit Februar gibt es bei mer zikrales wieder Unterstützung durch einen männlichen Anleiter.

Sabine Jensen



b-west: Bürgertreff Moritzberg/Weststadt

Nachbarschaftliches Zusammenleben bekommt mit Blick auf den gesellschaftlichen Wandel eine zunehmend wichtige Bedeutung. Darum initiierten der Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG (BWV) und der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. zu Beginn des Jahres 2014, in bewährter Kooperation den Aufbau des Bürgertreffs Moritzberg/Weststadt „b-west“.

Im „b-west“ engagieren sich Ehrenamtliche aus dem Stadtteil und der Umgebung für die Menschen in ihrer Nachbarschaft. Gemeinschaftlich gestalten BWV, Caritas und Anwohner ein buntes Programm mit vielen Facetten. Dabei soll das „b-west“ einen Ort für Geselligkeit, Bildung, Kunst, Kultur, Kulinarisches und einiges mehr bieten.

Dieser Ort der Begegnung ist ein neuer Baustein im Stadtteil zur Förderung und Vernetzung des freiwilligen, sozialen Engagements. Schritt für Schritt werden so nachbarschaftliches Zusammenleben und zwischenmenschliche Beziehungen gefördert. Nach gut einem Jahr des Aufbaus, sind viele unterschiedliche Aktivitäten entstanden.

www.buergertreff-hildesheim.de



BONUS Freiwilligen-Zentrum

Das Freiwilligen-Zentrum informiert, berät, vermittelt und begleitet nach wie vor sehr aktiv Menschen in der Stadt und im Landkreis Hildesheim, welche sich freiwillig engagieren möchten. Ein wichtiges Thema im Jahr 2014 war das Engagement von und für Menschen mit Migrationsgeschichte, insbesondere für Flüchtlinge.

Dazu wurden Ideen für ein Bürgerschaftliches Engagement zusammengetragen und kleine Qualifizierungen durchgeführt und Partner gesucht, so dass das Freiwilligen-Zentrum nun verschiedene Möglichkeiten von freiwilligen Tätigkeiten für diese Personengruppe erfolgreich vermitteln kann.

Ein vierteljährlich erscheinendes Informationsblatt zu Themen Bürgerschaftlichen Engagements ist neu aufgelegt und das Freiwilligen-Themen-Cafe konnte Interessierte in den Räumen des Freiwilligen-Zentrums in der Moltkestraße begrüßen.

Sehr gefragt ist auch das Engagement für Kinder in Stadt und Landkreis Hildesheim. So erfreuen sich beispielsweise die Hausaufgabenhilfen in vielen Stadtteilen großer Beliebtheit bei Freiwilligen.

Des Weiteren pflegt das Freiwilligen-Zentrum eine intensive Netzwerkarbeit in Stadt und Landkreis Hildesheim.

Kordula Eggers

www.freiwilligen-zentrum.de



BONUS Freiwilligen-Zentrum plateau

Seit fünf Jahre präsentiert sich nun schon sehr erfolgreich die sozialräumlich orientierte Einrichtung „plateau“ in der Hildesheimer Oststadt. Besonders in den Vormittagsstunden sind Menschen aus der Nachbarschaft präsent und erfreuen sich unkomplizierter nachbarschaftlicher Hilfeleistungen.

Punkt 13 Uhr wird es turbulent. Die Hausaufgabenhilfe, die ausschließlich von Freiwilligen aus der Oststadt geleistet wird - regelmäßig und verlässlich – erfreut sich großer Beliebtheit bei sehr vielen Kindern und ihren Eltern. Im Jahr 2014 konnte ein besonders großer Ansturm verzeichnet werden, so dass weitere Schreibtischplätze für die Schüler geschaffen wurden.

An den Nachmittagen und in den Abendstunden beleben die unterschiedlichsten Interessengruppen die gemütlichen Räumlichkeiten, je nach Interessenslagen kommen die Oststädter zum gemeinsamen Lesevergnügen, Kreativen Gestalten, Musizieren, zur Erwachsenenbildung und selbstverständlich auch zum Kaffeeklatsch zusammen.

Kordula Eggers

Nachbarschaftstreff „Am Kipphut“ in Sarstedt

Der Nachbarschaftstreff „Am Kipphut“ in Sarstedt wurde zum Ende des Jahres 2014 eingestellt. Nach der Einweihung im Jahr 2011 hatte der Caritasverband zusammen mit den Anwohnern in dem von der Kreiswohnbau Hildesheim GmbH eingerichteten Treff einen aktiven Ort nachbarschaftlichen Miteinanders aufgebaut und gestaltet.

Über dreieinhalb Jahre haben die Menschen am Kipphut viele fröhliche und gesellige Stunden in Gemeinschaft erlebt. Durch die täglichen Programmangebote wurden freundschaftliche Verbindungen zwischen den Bewohnern möglich, eine gelingende Nachbarschaft konnte sich entwickeln. Der Nachbarschaftstreff war so ein wirksames Mittel gegen die Vereinsamung der Bewohner. Ein letzter Höhepunkt war der traditionelle Ausflug, der 2014 nach Lüneburg, Schneeverdingen und das Museumsdorf Hösseringen führte – und sicher noch lange in bester Erinnerung bleiben werden.

Der Betrieb des Nachbarschaftstreffs am Kipphut wurde zum Jahresende eingestellt, da die Kreiswohnbau Hildesheim einen neuen Standort für diese Arbeit favorisierte. Damit endete auch die Kooperation des Caritasverbandes mit der Kreiswohnbau.

Kordula Eggers

Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte

Inhaltlich hat sich im fünften Jahr des Bestehens beim Stromspar-Projekt nichts Wesentliches verändert. Nur der Projektrahmen ist neu: War das Projekt vorher eine sogenannte Arbeitsgelegenheit oder 1 Euro-Maßnahme, wurde das Projekt 2014 in eine Bildungsmaßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung umstrukturiert.

Die Stromspar-Helfer, ehemalige Langzeitarbeitslose, waren wie gewohnt in Stadt und Landkreis Hildesheim unterwegs, um Stromspar-Checks durchzuführen. Durch eine intensive Vorbereitungs- und Schulungsphase für die Helfer hat sich die Qualität der Checks noch einmal deutlich verbessert. Die Stromspar-Helfer erhielten auch die Möglichkeit, eine abschließende Prüfung bei der Handwerkskammer abzulegen. Sechs Stromspar-Helfer haben diese Chance genutzt und sich erfolgreich extern zum „Serviceberater für Energie- und Wasserspartechnik“ prüfen lassen.

In 2014 wurden 321 Stromspar-Checks durchgeführt. Somit sind seit 2010 mittlerweile mehr als 1900 einkommensschwache Haushalte, insbesondere Arbeitslosengeld-II-Empfänger, in den Genuss eines kostenlosen Checks gekommen, jeweils inklusive Sparartikeln im Wert von rund 70 Euro.

Spannend für das ganze Team war 2014 der Besuch des NDR-Fernsehens. Dabei wurde ein 4-minütiger TV-Spot über die Arbeit der Stromspar-Helfer produziert und im März in der Sendung „Hallo Niedersachsen“ ausgestrahlt. Thema des Films war unter anderem der Kühlgerätetausch. Dieser Tausch – in Kombination mit einem Stromspar-Check – wird vom Bundesumweltministerium (BMUB) finanziert.

Das Projekt Stromspar-Check wird in Stadt und Landkreis Hildesheim gefördert durch das Job-Center Hildesheim und fachlich unterstützt durch das Energie-Beratungs-Zentrum Hildesheim.

Heike Vollbaum



Eine Auswahl der Strom- und Wassersparartikel



face to face – Bildungs- und Sozialzentrum

Die Einrichtung „face to face“ in der Hildesheimer Bahnhofsallee gewann 2014 für immer mehr Menschen verschiedener Kulturen an Bedeutung. Sie ist mittlerweile im Stadtteil bekannt und wird rege frequentiert.

„face to face“ weist dabei Hilfesuchenden den Weg zu den jeweils notwendigen Anlaufstellen im vorhandenen Hilfesystem der Stadt. Als Clearingstelle vereinbart „face to face“ dabei unter anderem auch Termine bei Behörden und Ämtern. Meist sind es Menschen mit Migrationsgeschichte, die die Beratungs- und Gesprächsangebote nutzen. Die installierte Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche im Bahnhofsquartier wächst stetig, sie unterstützt Kinder aus allen Schulformen. Geleistet wird die Hilfe von Freiwilligen, welche dreimal wöchentlich ihre Zeit und ihre Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Das bürgerschaftliche Engagement ist eine der tragenden Säulen dieser Einrichtung und mittlerweile breit gefächert: Freiwillige engagieren sich auch in Sprach-Lern-Angeboten, Begleitung zu Ämtern, Behörden und Ärzten. Sie bieten Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen, sowie in der Begleitung von Familien im Alltag wie auch in der Freizeitgestaltung.

Gleichzeitig fördert „face to face“ die Selbsthilfe, knüpft an Bewährtes an und unterstützt den Aufbau von vielsprechenden neuen Konzepten.

Die Arbeit des Bildungs- und Sozialzentrums wird von der Klosterkammer Hannover im Rahmen des Programms „ehrenwert“, der Bischöflichen Stiftung „Gemeinsam für das Leben“ sowie der Darlehnskasse Münster eG gefördert.

Kordula Eggers / Ako Kinik

Caritas-St. Bernward ambulante Pflege

Alles aus einer Hand

470 pflegebedürftige Menschen in Hildesheim und Groß Förste wurden von den 145 Mitarbeitern in der ambulanten Pflege betreut, zudem erfolgte eine regelmäßige Pflegeberatung bei 420 Pflegebedürftigen.

Neben Qualität und Kompetenz legen wir auch auf einen angemessenen menschlichen Umgang Wert. Über die reine Grundversorgung hinaus bleibt Zeit für ein persönliches Gespräch, zum Zuhören oder auch für ein Gebet. Diese professionelle und fürsorgliche Pflege und Betreuung sorgte für eine kontinuierliche Nachfrage nach unseren Dienstleistungen. Viele Patienten nahmen dabei parallel die Tagespflege, die Einzelbetreuung in häuslicher Umgebung und CARENA als weitere Leistungsangebote in Anspruch. Die intensive Kooperation unter anderem mit den Haus- und Fachärzten sorgte bei den Patienten für die Gewissheit, umfassend betreut zu werden.

Eine Überprüfung durch den Medizinischen Dienst im März in Hildesheim und im Oktober in Groß Förste attestierte unseren Einrichtungen ein sehr gutes Pflegemanagement (jeweils mit der Note 1,0).

Die Palliativpflege nimmt in der ambulanten Pflege einen immer größeren Stellenwert ein, denn viele Menschen möchten die letzte Lebensphase in ihrer häuslichen Umgebung verbringen. 95 Patienten wurden durch die speziell geschulten Mitarbeiter in 2014 palliativ versorgt.

Entlastung von pflegenden Angehörigen

Nachgefragt sind auch die Angebote zur Entlastung von Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen. Dazu zählt zum einen das Angebot „Caritas 24“, das durch die Kooperation mit der Caritas in Polen den Einsatz polnischer Haushaltshilfen in den Bereichen Hauswirtschaft und Betreuung ermöglichte.

Zum anderen konnten zahlreiche Angehörige durch die stundenweise Betreuung von Demenzerkrankten oder psychisch veränderten Pflegebedürftigen im Projekt „CARENA – Caritas entlastet Angehörige“ mehr Zeit für sich selbst und ihre persönlichen Interessen finden.

CARENA findet dienstags und freitags von 15 bis 18 Uhr in Hildesheim im Caritashaus (Pfaffenstieg 12) statt. In Harsum bieten wir diese Betreuung mittwochs im Altenheim St. Elisabeth an.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, den Fahrdienst der Malteser in Anspruch zu nehmen.

Auch die Tagespflegen in der Mühlenstraße in Hildesheim und im Altenzentrum Heilig Geist in Sarstedt waren erfolgreich. Alle 15 Tagespflegeplätze in beiden Einrichtungen waren täglich vergeben, Interessierte mussten sich mit einem Platz auf der Warteliste begnügen. Insgesamt 36 Gäste besuchten die Tagespflege in Hildesheim, 38 die in Sarstedt. Die meisten nahmen den in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst organisierten Fahrdienst in Anspruch.

Rosemarie Kurz-Krott

Verwaltung und Finanzen

Zu Beginn des Jahres 2014 haben wir neben der Pflege gGmbH eine weitere gemeinnützige GmbH gegründet – für die Trägerschaft und den damit verbundenen Geschäftsbetrieb der Kindertagesstätten. Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim ist alleiniger Gesellschafter der Caritas Kita gGmbH.

Zum 1. August 2014 wurden dann alle acht Kindertagesstätten, die bereits in unserer Trägerschaft waren, in die Gesellschaft übergeleitet. Zum selben Termin wurde auch die Trägerschaft für drei weitere Kindertagesstätten - St. Altfrid in Ochtersum, St. Nikolaus in Barienrode und St. Michael in Dingelbe – von den katholischen Pfarrgemeinden übernommen. Damit gehören nun elf Kindertagesstätten zur Caritas Kita gGmbH.

Inzwischen haben weitere katholische Pfarrgemeinden den Kontakt zu uns aufgenommen und um Gespräche für die Übernahme der Trägerschaften der dortigen Kindertagesstätten gebeten. Das bedeutet, dass wir im Jahr 2015 weitere Trägerschaften für Kindertagesstätten zum 1. August 2015, dem Beginn des Kindergartenjahres, übernehmen werden.

Eine Ausgliederung der Kindertagesstätten und der ambulanten Pflege mit ihren weiteren Arbeitsbereichen wurde notwendig, da diese Tätigkeitsbereiche anders finanziert werden als die klassischen Beratungsstellen des Caritasverbandes. Somit kann auf die einzelnen finanziellen Schwierigkeiten des jeweiligen Tätigkeitsbereiches besser reagiert werden.

Birgit Mosel

Einen Überblick, wie der Caritasverband mit seinen beiden gemeinnützigen Gesellschaften aufgestellt ist, liefert das folgende Schaubild:

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Hildesheim		
e. V.	Pflege gGmbH	Kita gGmbH
Beratungsstellen	ambulante Pflege Hildesheim und Förste	Arnekengalerie
Projekte	Tagespflege Hildesheim	Kundenkinderbetreuung
Verwaltung und Finanzen	Tagespflege Sarstedt	Maria Königin
Geschäftsgebäude	Intensivpflegen	Münchewiese
	Carena in Hildesheim und Harsum	St. Altfrid
	Caritas 24	St. Antonius
		St. Bernward
		St. Martin
		St. Michael
		St. Nikolaus
		St. Oliver
		St. Vincenz
81 Mitarbeitern	142 Mitarbeitern	158 Mitarbeitern



Zusammenarbeit und Beteiligung

Als Ortschaftsverband arbeiten wir eng mit anderen Akteuren zusammen.



Gemeinwesenentwicklung
Stadtfeld e.V.

Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld

Die „Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld“ ist ein Kooperationsprojekt des Ortschaftsverbandes Hildesheim, des Diakonischen Werkes Himmelsthür, der Beamtenwohnungsvereins Hildesheim, der Baugenossenschaft Wiederaufbau und dem Verein Arbeit und Dritte Welt und hat sich 2014 positiv weiter entwickelt. Neben Beratung und Nachbarschaftsarbeit galt ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Stadtteilbüros der Fortentwicklung der Nachbarschaftskampagne „ZusammenWachsen“. Zu einem verbindenden Projekt für die engagierten Nachbarn wurde hierbei der gemeinsame und eigenhändige Bau eines zentralen Grillplatzes im Quartier. Der Platz soll im Frühjahr 2015 fertiggestellt und eingeweiht werden. Das große, verbindende Sommerfest am 12. Juli zeigte, wie bunt und bewegt das Leben im Stadtfeld ist.

Ein schönes Zeichen der Anerkennung war die Auszeichnung mit dem vom Caritasverband der Diözese Hildesheim ausgelobten Elisabethpreis 2014 zum Thema „Soziale Innovation“. Das Projekt belegte dabei den mit 1.000 Euro dotierten 3. Platz.

www.gwe-stadtfeld.de



Teresienhof

Der Ortschaftsverband ist Minderheitsgesellschafter in der Trägergesellschaft für das Caritas-Senioren- und Pflegeheim **Teresienhof**.

Der Schwerpunkt liegt nach wie vor in der Arbeit mit dementen Heimbewohnern. Eine veränderte Gesetzgebung ermöglichte eine Verbesserung gegen Ende des Jahres: Mehr Alltagsbegleiter konnten eingestellt werden, die nun zusätzliche Betreuungsangebote für die Bewohner anbieten können.

Ansonsten war das Jahr erneut geprägt von vielen Einzügen im Rahmen der Kurzzeitpflege. Insgesamt lag die Belegung bei 92 Prozent. Damit liegt der Teresienhof immer noch über der durchschnittlichen Belegungsquote in Hildesheim, auch wenn sich die Zahl im Vergleich zu den Vorjahren etwas verringert hat. Aufgrund vermehrter Nachfragen nach Einzelzimmer wird der Teresienhof diesem Bedarf Rechnung tragen und langfristig mehr Einzelzimmerplätze anbieten. Dazu werden demnächst Doppelzimmer zu Einzelzimmern umgewandelt.

Die wirtschaftliche Situation ist allerdings nach wie vor angespannt. Alle Mitarbeiter bemühen sich, diese Situation gemeinsam zu tragen. Und so richtet sich der Blick zuversichtlich auf das Jahr 2015, in dem das 10-jährige Bestehen der Einrichtung gefeiert werden kann.

Michael Sackmann

Die **Caritaskonferenzen** sind als Helferkreise in den katholischen Pfarrgemeinden von Stadt- und Landkreis Hildesheim ein wichtiges Netzwerk von Ehrenamtlichen. Sie kümmern sich um vielfältige, unterschiedliche soziale Anliegen vor Ort. Daher können sie punktuell und zeitnah reagieren und Hilfe im Bedarfsfall organisieren. Die Caritashelferkreise sind mit der hauptamtlichen Ebene des Geschäftsbereiches Sozialarbeit im Caritasverband verbunden.

Der **Kreuzbund** ist eine Selbsthilfeorganisation für suchtkranke Menschen und deren Angehörigen. Mehrere Gruppen tagen regelmäßig im Caritashaus und es gibt eine gedeihliche Zusammenarbeit mit unserer professionellen Suchthilfe.

In dem **Katholischen Pflegeverbund Hildesheim** haben sich alle katholischen Pflegeeinrichtungen in Stadt und Landkreis Hildesheim zusammengeschlossen. Gemeinsam wird eine komplette Versorgung von Pflegebedürftigen mit unkomplizierten Übergängen zwischen den Einrichtungen gewährleistet. Zu einem festen Termin in Hildesheim hat sich der jährliche katholische Pflorgetag des Verbundes entwickelt.

Caritas-Kampagne 2015: Stadt, Land, Zukunft



*WER DAS LAND LIEBT,
KOMMT NICHT MEHR
DAVON LOS. ZUMINDEST
NICHT MIT DEM BUS.*

HILF MIT, DEN WANDEL ZU GESTALTEN! stadt-land-zukunft.de



BBDÖ Düsseldorf, Foto: Christian Schöppe

Informationen im Internet: www.stadt-land-zukunft.de



